

den Mast fast in die Flut ein; der Junge hielt sich. — In einer Viertelstunde war er unten, wohlbehalten und frisch, und lachte fröhlich. — „Gott sei gedankt!“ rief jener; vor Angst hatte das Herz ihm stille gestanden.

3. Denselben Tag noch suchte er den Jungen zu sprechen. Er fragte ihn, ob ihm nicht bange gewesen sei. „Ja“, sagte der Junge. — „Ich merkte es wohl“, sagte der andere, „du hast es dir auch erst in der Kajüte bedacht.“ — „Bedacht nicht,“ sprach jener, „ich wollte erst beten. Ich dachte: Herunter komme ich nicht wieder lebendig; da habe ich beten müssen. Hernach war ich nicht bange.“ — Der Mann fragte ihn, wo er das Beten gelernt habe. — „Als ich noch zu Hause war,“ sagte der Junge; „die Mutter hat es mich gelehrt. Als ich fortging, sagte sie, ich solle es immer tun, damit Gott mich vor Gefahren bewahre, und ich kann es auch nicht lassen.“

Johann Hinrich Wichern. (Fliegende Blätter aus dem Naubens Hause.)

## 172. Lauter Vaterunser.

1. Es war im Jahre 1660, als die fromme und wohlbegüterte Witwe Rosine Schnorr in Schneeberg ihren Sohn Zacharias zu sich rief und zu ihm sprach: „Zacharias, du mußt nach Hamburg reisen und dort bei dem Hennig Schulden einfassieren.“ Da musterte Zacharias gleich seinen Braunen, ob die Eisen auf allen vier Hufen noch fest sähen, ließ sich die kleine grüne Kalesche herrichten, gerade groß genug für sich und seinen Knecht, den Hans, befahl seine Seele dem allmächtigen Gott und seinen heiligen Engeln — denn eine Reise von Schneeberg nach Hamburg war dazumal noch ein Unternehmen, wie wenn heutzutage einer von Hamburg nach Jerusalem reist und darüber hinaus —, nahm von seiner Mutter mit Hand und Mund Abschied, und fort ging's über Leipzig und Magdeburg nach Hamburg. In drei Wochen oder was mehr, hatte er versprochen, wieder da zu sein.

2. Der fünfzehnte Tag nach dem Abschied des Zacharias war gekommen, und die Sonne hatte eben der Erde ihren letzten Strahl als Gutenachtgruß zugeworfen. Frau Rosine hatte ihr Abendgebet verrichtet und darein auch den Zacharias mit eingeschlossen; eben war sie im Begriff, ihr Lager aufzusuchen, um wahrscheinlich von den blanken, schweren Talern zu träumen, die ihr der Sohn demnächst